

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

## Der Gottesknecht für die Nationen

Eine Predigt über Jesaja 42,1-7 zum Sonntag der Weltmission am 1. Advent

JESAJA 42,1-7 (BASISBIBEL): „<sup>1</sup>Seht, das ist mein Knecht, zu dem ich stehe. Ihn habe ich erwählt, und ihm gilt meine Zuneigung. Ich habe ihm meinen Geist gegeben. Er sorgt bei den Völkern für Recht. <sup>2</sup>Er schreit nicht und ruft nicht laut. Seine Stimme schallt nicht durch die Straßen. <sup>3</sup>Ein geknicktes Schilfrohr zerbricht er nicht. Einen glimmenden Docht löscht er nicht aus. Er bleibt seinem Auftrag treu und sorgt für Recht. <sup>4</sup>Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht durchgesetzt hat. Sogar die fernen Inseln warten auf seine Weisung. <sup>5</sup>Gott, der Herr, ist es, der den Himmel geschaffen hat und ihn ausspannt wie ein Zelt... <sup>6</sup>Er spricht: Ich, der Herr, bin dir treu. Ich habe dich gerufen, ich nehme dich bei der Hand und beschütze dich. Durch dich zeige ich meine Verbundenheit mit den Menschen. Ich mache dich zum Licht für die Völker. <sup>7</sup>Du wirst Blinden die Augen öffnen und Gefangene aus dem Kerker holen. Die im Dunkeln sitzen, befreist du aus der Haft.“

Dieser biblische Text über den „Gottesknecht“ erinnert daran, dass die biblische Hoffnung immer schon alle Menschen in die göttlichen Pläne zur Rettung und Berufung zur Ewigkeit eingeschlossen hat, dass Gott von Anfang an Große und Kleine, Männer und Frauen aller Völker, Kulturen und Sprachen erreichen und zu sich ziehen wollte. Advent ist daher zu Recht eine passende Zeit, um über das Thema Weltmission nachzudenken.

Wir stellen neben den Text aus Jesaja 42, den wir anfangs gehört haben einen weiteren Text, JESAJA 49,5-6 (BASISBIBEL): „<sup>5</sup>Ja, der Herr hat mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht. Ich sollte Jakob zu ihm zurückführen und ganz Israel bei ihm versammeln. So wichtig war ich in seinen Augen, mein Gott gab mir die Kraft dazu. <sup>6</sup>Und jetzt sagt er: »Ja, du bist mein Knecht. Du sollst die Stämme Jakobs wieder zusammenbringen und die Überlebenden Israels zurückführen. Aber das ist mir zu wenig: Ich mache dich auch zu einem Licht für die Völker. Bis ans Ende der Erde reicht meine Rettung.«

Diese Texte klingen vielen vertraut in den Ohren. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass sie von Anfang an ein Geheimnis umgibt und in der Auslegung bis heute rätselhaft sind.

### WER IST DER GOTTESKNECHT?

Diese Gestalt tritt unvermittelt im zweiten Hauptteil des Prophetenbuchs Jesaja auf. Die sogenannten „Gottesknechtlieder“ (*Ebed Yaweh*-Lieder) sind auch untereinander schwer auf einen Nenner zu bringen. In manchen scheint es so, als ob mit dem Gottesknecht ein geistlich erneuertes Israel gemeint sei. Das Volk solle nun, geläutert durch die Leidenszeit des babylonischen Exils, zum Träger einer großen Sendung werden. In anderen Texten passt diese Deutung nicht. Da wird nämlich gesagt, dass der Gottesknecht zunächst Israel selbst wiederbringen soll.

Besonders viele Rätsel gibt das Gottesknechtlied in Jesaja 53 auf, das wir in der Passionszeit lesen (Jes 53,4-5): „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Auffällig ist, dass die Bezeichnung „mein Knecht“ in einer Zeit auftritt, in der wahrscheinlich viele in Israel das Wort „Messias“ nicht mehr hören konnten. So viel Scheitern und göttliche

Strafgerichte färbten und entstellten dieses Wort, das ja im Ursprungssinn dem gesalbten König und Nachkommen Davids in Jerusalem gegolten hatte. Dieser göttliche Ehrentitel war geistlich verschlissen. Und noch dazu war er politisch brisant unter der Oberhoheit der Perser. Denn alles „Messianische“ klang gefährlich nach Aufstand und Befreiungskampf gegen das riesige Weltreich.

Der Begriff Gottesknecht, den Gott durch den Mund der Propheten hier einsetzt, ist noch unverbraucht. Mit ihm kann man Dinge aussprechen, die nicht nur das Bisherige wiederholen und aufwärmen, sondern die in die Zukunft gerichtet sind und Überraschendes zur Sprache bringen.

Verband man z.B. mit dem Begriff „Messias“ die Vorstellung von Herrschaft, Kraft, Eroberung, Vernichtung der Feinde, Frontstellung zu den anderen Völkern, so kann Gott nun mit dem neuen Ehrentitel „mein Knecht“ („Gottesknecht“) sein Herz anders, unerwartet, sprechen lassen. Der Gottesknecht ist leiser, zarter, intimer am Herzen Gottes dran. Er trägt mit seinem Auftreten und Wirken einen Liebesbrief Gottes an die Menschen hinaus: einerseits an die Verzagten und Gescheiterten, andererseits über die Grenzen des Volkes Israel hinaus zu den Nationen.

(BasisBibel Jes 42): „<sup>1</sup>Ich habe ihm meinen Geist gegeben. Er sorgt bei den Völkern für Recht. <sup>2</sup>Er schreit nicht und ruft nicht laut. Seine Stimme schallt nicht durch die Straßen. <sup>3</sup>Ein geknicktes Schilfrohr zerbricht er nicht. Einen glimmenden Docht löscht er nicht aus. Er bleibt seinem Auftrag treu und sorgt für Recht.“ (Jes 49): „»Ja, du sollst die Stämme Jakobs wieder zusammenbringen. Aber das ist mir zu wenig: Ich mache dich auch zu einem Licht für die Völker. Bis ans Ende der Erde reicht meine Rettung.«

## WER IST NUN DER GOTTESKNECHT?

Auf der historischen Schiene kommt man auf keinen grünen Zweig. Alle damals zeitnahen Deutungen wären maßlos überhöht und unrealistisch. Doch als Christen sehen wir in dem Gottesknecht die prophetische Gestalt Jesu. Bei allem, was man mit geschichtlichen Argumenten nicht zwingend beweisen kann, ist diese Deutung frappierend schlüssig.

ERSTENS wird im Matthäusevangelium der Jesajatext direkt auf Jesus bezogen (Mt 12,17-21BaBi): <sup>17</sup>So ging in Erfüllung, was durch den Propheten Jesaja gesagt ist: <sup>18</sup>»Sieh doch: Das ist mein Knecht, den ich erwählt habe. Ihn habe ich lieb. Meinen Geist habe ich ihm gegeben und er wird den Völkern das Recht verkünden. <sup>21</sup>Die Völker werden ihre Hoffnung auf ihn setzen.«

Ein ZWEITER Anhaltspunkt, warum wir Christen die Gottesknecht Verheißungen in Jesus erfüllt sehen: Jesus verkörpert Gott, der auf leisen Füßen und behutsam zu uns kommt, zum Greifen nahe. Was könnte behutsamer sein, als einer, der in der Gestalt eines hilflosen, gänzlich auf Schutz und Liebe angewiesenen Säuglings kommt, als neugeborenes Kind, das für alle, auch die geringsten Leute, zugänglich und nahe ist.

Ein DRITTER Anhaltspunkt: Jesus hat sich wie keiner sonst den geknickten Rohren und den glimmenden Dochten zugewandt. Und zwar so entschieden, dass die Menschen, denen die bisherigen religiösen Maßstäbe in Fleisch und Blut übergegangen waren, an ihm irrewurden und ihn nicht als den Messias Gottes annehmen konnten, ja, ihn letztlich verwarfen.

## JESUS, DER GOTTESKNECHT

Jesus ist der Gottesknecht, dessen Auftrag es ist und bleibt, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen und das Recht zu den Nationen hinauszubringen! Er ist das Licht der Nationen, dass Gottes Heil bis an die Enden der Erde reiche!

Zwei Gedanken stechen als besonders wichtig heraus.

DER ERSTE GEDANKE: Der Gottesknecht, Jesus von Nazareth, der Messias (Christus) ist das Heil für jeden Menschen, ganz gleich in welcher Lage sich dieser Mensch befindet und welche Lebensgeschichte ihn oder sie geprägt hat: „Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“

Noch immer gibt es Menschen, die sich so weit weg von Gott wähnen, so ungeeignet für ein religiöses Leben, so sehr in einem gottentfremdeten Leben verhaftet, dass sie sagen: Das alles kann nicht für mich gemeint sein! Die Wege sind zu weit geworden, als dass ich wieder zurück finden könnte zu einem religiösen Leben. Da ist so viel passiert, das ich nicht mehr loswerde, das mein Leben zeichnet.

EIN ZWEITER GEDANKE: Gottes Herz drängt hinaus zu denen an den Hecken und Zäunen, zu denen an den Enden der Erde, zu den fernsten Inseln. Gott sagt zu seinem Knecht: „Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen.“ Es ist zu wenig, dass es christliche Kirchen und Gemeinden hier bei uns gibt und sich Menschen in ihnen geborgen und zuhause fühlen. Das ist wunderbar, aber zu wenig. Es ist zu wenig, dass die Menschen, die einmal geglaubt haben, wiedergewonnen und zurückgebracht werden. Das ist unglaublich wichtig, aber es ist zu wenig. Gott ist immer ruhelos, immer auf dem Weg zu denen, die noch nicht gehört haben, noch nicht *glaubwürdig* gehört haben...

Gott sagt zu seinem Knecht: „Ich mache dich auch zu einem Licht für die Völker. Bis ans Ende der Erde reicht meine Rettung.« Und er, der Knecht Gottes, der Auferstandene, sagt (Mt 28,18-20): „<sup>18</sup>Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde. <sup>19</sup>Geht nun hin zu allen Völkern und ladet die Menschen ein, meine Jünger und Jüngerinnen zu werden. Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! <sup>20</sup>Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe! Seid gewiss: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.«

Amen